

# Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reclamen die Zeitspalte für Kleinanzeigen 50 Pfg.,  
für Anzeigen 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 472.

Heftnummer No. 52.

Montag, den 9. Oktober.

Heftnummer No. 52.

1899.

## Abend-Ausgabe.

### Der Prozeß gegen die „Harmlosen“.

Berlin, 8. Oktober.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Spielklub der Harmlosen geht zu mannigfachen ersten Betrachtungen über. Vor sechs Jahren fand in Hannover der sensationelle Spielprozeß statt, welcher denen, die darüber noch nicht unterrichtet waren, die Thatsache enthüllte, wie sehr ein nicht geringer Teil unserer sogenannten „goldenen Jugend“ dem Spielklub mit Leib und Seele verfallen ist. Man nahm damals an, daß der hannoversche Prozeß wie ein reinigendes Gewitter wirken würde. In der That blieb der Prozeß nicht ohne seine Wirkung. Da es sich damals gezeigt hatte, wie stark die Spielwuth in den Offizierscorps einzelner, und zwar besonders der „vorwiegend“, Regimente grassirte, erging eine Cabinetsordre des Kaisers, die sich gegen die Spielwuth und einen allzu luxuriösen Lebenswandel der Offiziere richtete. Entweder hat jene Cabinetsordre nicht hinreichend gewirkt oder ihre Wirkung hat sich im Laufe der 6 Jahre, welche seitdem verfloßen sind, einigermassen verflüchtigt. Denn wir erleben aus den Verhandlungen gegen die „Harmlosen“, daß dem Spielklub nach wie vor getreulich wird; wir sehen, daß sich an den Offizieren im Klub der Harmlosen eine große Anzahl solcher Offiziere betheiligt hatten, und wir sehen unter den zahllosen Jüngern, die in dem Prozeß angeklagt wurden, fast alle bekannteren Namen des preussischen Adels vertreten.

Die folgenreicheren moralischen Wirkungen dieses Spielwuth hat Niemand besser gekennzeichnet als der in dem Prozeß verurtheilte Herr v. Nordhoff, der auf diesem Gebiet als Sachverständiger zu betrauten ist, da er die Folgen der Spielwuth am eigenen Leibe erprobt hat. Herr v. Nordhoff hat bei seiner Vernehmung den bewundernswürdigen Ausspruch gehalten: „Das ist ja eben der Fluch des Spiels, daß Alle, die spielen, über ihre Verhältnisse leben. Ich mag dieser Aeußerung wegen angegriffen werden, aber es ist doch einmal Thatsache. Es mag ja sehr bedauerlich sein, aber es ist einmal so.“ Diese Gesinnung eines Mannes, der aus dem Meiler war, aber sich bei Zeiten vom Spielklub losgesagt hat, treffen den Kernpunkt der Sache. Mit der Spielwuth ist der lockere und leichtfertige Lebenswandel untrennbar verbunden und mit der wirtschaftlichen geht die moralische Ruinirung Hand in Hand.

Die einzelnen Personlichkeiten, welche in dem Prozeß gegen die Harmlosen auf der Anklagebank Platz genommen haben, interessieren uns nicht. Sie sind lediglich das Produkt der Gesellschaft und der Verhältnisse, unter denen sie gelebt haben. Aber gegen das Uebel selbst gilt es mit aller Entschiedenheit anzukämpfen. Und wenn auch die Spielwuth sich keineswegs auf das „zweierteil Tausch“ beschränkt, so kann doch hier ein Einfluß von oben am ehesten geltend gemacht werden, da sich hier der staatlichen Autorität eine Handhabe bietet. Schon lange vor dem hannoverschen Spielprozeß, am 29. März 1890, hatte der Kaiser eine Cabinetsordre erlassen, die Anhalts, daß bei der Insanterie ein Offizier mit 45 Mark, bei der Kavallerie mit 150 Mark monatlicher Zulage auskommen müsse. Aus dem Prozeß gegen die Harmlosen haben wir erfahren, daß aktive Offiziere nahezu die hundertfache Summe an einem Abend im Spiel verloren haben. Jene Cabinetsordre hat mithin ebenso wie die vom Jahre 1893, welche sich gegen die Spielwuth richtete, noch keineswegs die erforderliche Wirkung ausgeübt. Wir sind überzeugt, daß angesichts der jetzigen Verhältnisse ein neuer Hinweis auf jene Cabinetsordre erfolgreich und ihre Durchführung in strenger Weise als bisher gehandhabt werden wird. Und wir hoffen nicht daran, daß ein Vergehen gegen die Spielwuth unter den Offizieren auch auf weitere Kreise eine wohltuende Wirkung ausüben wird.

Wir können aber unsere Betrachtungen über den Prozeß der Harmlosen nicht schließen, ohne noch eine zweite Frage, zu welcher der Prozeß ansteht, zu berühren. Die Angeklagten sind — und das hat mit ihrer moralischen Qualifikation nichts zu thun — 8 Monate lang in Untersuchungshaft gehalten worden, während sich im Verlauf der Verhandlungen herausgestellt hat, daß diese Maßnahmen eine durchaus überflüssige war. Die betreffenden Personen sind zufällig in der glücklichen Lage, daß ihnen diese Untersuchungshaft keinen sonderlichen wirtschaftlichen Schaden zuzugibt. Jumeist aber liegt der Fall anders und deshalb muß bei dieser Gelegenheit auf die neue betont werden, daß der ausgedehnte Gebrauch, der heutzutage von der Verhängung der Untersuchungshaft gemacht wird, mit dem Geiste unserer strafprozessualischen Vorschriften im Widerspruch steht. Nach der Strafprozessordnung kann eine Untersuchungshaft verhängt werden, wenn dringende Bedenken über die Verhaftung oder der Angeklagte fluchtverdächtig ist, oder Thatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß er Spuren der That verdecken oder Zeugen oder Mitgeschädigte zu einer falschen Aussage verleiten wolle. Thatsächlich werden diese Vor-

schriften allzu schematisch behandelt, und besonders pflegt in zweifelhaften Fällen der Fluchtverdacht als etwas angenommen zu werden, was sich „von selbst versteht“. Es wird ernsthaft zu erwägen sein, in welcher Weise hier dem Angeklagten verlässliche Nachsicherungen verschafft werden können. Eine gründliche Reform des mit manchen Missständen verbundenen Gewohnheitsrechtes, welches sich auf diesem Gebiet herausgebildet hat, wird freilich nur durch eine Ergänzung unserer Strafprozessordnung in dem Sinne herbeigeführt werden, daß jedem Angeklagten das Recht gegeben wird, vor dem Untersuchungsgericht die mündliche Verhandlung über den gegen ihn erlassenen Haftbefehl zu verhandeln.

### Deutsches Reich.

I. Rheinbaben und Kirchsener.

Auf den Tag sind es fünf Wochen, seit Herr v. Rheinbaben das Ministerium des Innern übernommen hat, und da diese Zeit doch wohl hinreicht, sich einzuleben und mindestens die ersten Proben selbständiger Leitung und Leistung zu liefern, so kann man es verstehen, wenn in hiesigen Blättern gesagt wird, ob der neue Herr aus dem Palais hinter den Linden noch immer nicht die Bekätigung des Bürgermeisters Rischners zum Oberbürgermeister durchgesetzt habe. Wir unsererseits glauben, daß man noch viele Wochen, noch viele Monate und wohl gar Jahre diese Frage wird stellen können, ohne daß eine andere Antwort als ein lazes Nein erfolgt. Das Mißgeschick der Kirchsener-Frage spottet jeder Lösung. Man könnte aus dem Gedanken verfallen, daß irgend ein absonderliches Geheimniß dahintersteckt, aber in diesem Falle wären mindestens schon Andeutungen gemacht worden, und die übertriebene Lust an Ausmalen hätte sich der Sache längst bemächtigt. Nicht davon ist wahrzunehmen, sondern man sieht vor einem unüberwindlichen Problem, dem beizukommen es keine, aber auch wirklich keine Handhabe gibt. Vielleicht möchte Herr v. Rheinbaben durchgehen, was sein Vorgänger nicht durchsetzen konnte, aber er kann es so wenig wie Jener.

Die Instruktion für Herrn v. Ritter.

Die Instruktionen, die Herr v. Ritter auf seinen neuen Posten als Oberpräsident von Posen mitgenommen hat, lauten, wie man dem „P.“ faßlich, nicht dahin, daß eine grundsätzliche Aenderung der Polenpolitik zu erwarten wäre, vielmehr hält man hier an dem Grundfals fest, daß die Stärkung des deutschen Reiches die beste Polenpolitik sei. Insbesondere soll dem neuen Oberpräsidenten von maßgebender Seite nahegelegt werden sein, seinen Einfluß auf die nachgeordneten Behörden dahin geltend zu machen, daß alle kleinlichen Maßregeln, über die in den letzten Jahren mit Recht geklagt worden ist, unterbleiben. In dieser Beziehung ist nennenswerth wieder ein Fall bekannt geworden, der inzwischen bereits Remedur gefunden haben dürfte. Er betraf die Erhaltung von polnischem Privatvermögen durch die ältere Tochter eines Hauses an jüngere Geschwister und Verwandte — worüber sich die Polizei beunruhigte.

Die Nationalsozialen.

Die eben ihren vierten Delegiertenkongress in Göttingen abgehalten haben, sind die jüngste politische Gruppe, da sie sich erst vor drei Jahren in Gestalt konstituirte. Die „Frankf. Zig.“ urtheilt über sie: Es ist ihnen in dieser Zeit nicht gelungen, irgend ein Mandat zu erlangen, auch ist ihre Zahl nicht sehr bedeutend. Trotzdem glauben sie, wie wieder aus mehreren der Göttinger Reden hervorging, an ihre Zukunft, da sie der Ansicht sind, daß ihre beiden politischen Grundgedanken nicht mehr, wie jetzt, von verschiedenen Parteien, sondern von einer und derselben Partei getragen werden müßten. Diese Grundgedanken sind, wie schon ihr Name sagt: national und sozial. National ist nun freilich jede Partei, und nicht einmal die Sozialdemokratie würde ihre Internationalität in einem kritischen Falle bewahren, aber das „national“ der Naumannschen Gruppe bedeutet fast gesagt Weltmachtpolitik. In diesem Punkte stimmen die Nationalsozialen wesentlich mit den Nationalliberalen überein. Das Sociale dagegen bringt die Nationalsozialen der Linken nahe, und je weniger wir ihrer nationalen Politik, wie sie sie verstehen, zustimmen können, desto bereitwilliger wollen wir anerkennen, daß sie den sozialen Gedanken mit Talent und ethischer Begeisterung versehen. Das hat sich wieder in Göttingen gezeigt. Brechtano war gerufen worden, um den Delegiertenkongress über die Natur der nachfolgenden Vorlage zu belehren, obzwar Brechtano der nationalsozialen Partei nicht angehört. Und nachdem er sein von uns mitgetheiltes meisterhaftes Referat erstattet hatte, konnte er aus dem Beifall und den Dankworten schließen, daß er, wie er sagte, selten einen so guten Resonanzboden für seine Ansichten gefunden habe. Die Resonanz in der konservativen Presse klingt freilich ganz anders.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Königin Wilhelmine von Holland und ihre Mutter sind Samstag Abend in Potsdam eingetroffen und vom Kaiser, dem Großprinzenpaar zu Weis, sowie der Fürstin Mutter zu Weis am Bahnhof empfangen worden.

Nach der Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Stadtschloß, woselbst die Kaiserin die beiden Königinnen empfing. Abends fand im Schloß Gala-Diner statt. — In Weidman fand Abends im Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Königin Wilhelmine und der Königin Mutter Gemma der Niederlande, sowie des Königs und der Königin von Württemberg die Taufe des erstgeborenen Sohnes des Großprinzenpaars zu Weis statt. Während des Taufaktes hielt Königin Wilhelmine den Taufspruch, welcher die Namen Hermann Wilhelm Friedrich erhielt. Nach dem Taufaktes fand Bräutinnenfest statt, wozu das Kaiserpaar nach dem Aeußen des Palais zurückkehrte. — Die „Post“ berichtet, daß der Kaiser bei der Verhandlung, Freiherr v. Redlich, wegen seines Ansehens seine Verlegung in den Klubhof nachgelassen hat. Am Briefwechsel schreiben gegen die Aunalverlage der Regierung hat ihn sein Ansehen nicht gehindert.

\* Berlin, 8. Oktober. Wie die „Germania“ mittheilt, verfolgt man in manchen Berliner Kreisen den Verlauf des Prozeßes gegen den Klub der Harmlosen mit wachsendem Interesse. Der Kriminalkommissar v. Montkeil dürfte vor das Disziplinargericht kommen. Man spricht davon, daß der Kaiser aus dem Befehl des Prozeßes Anlaß zu besonderen Schritten nehmen werde, insofern sich diesmal gezeigt habe, daß auch polizeilicher Lieberer zur Durchföhrung des Gesetzes fähig kann.

Die die Verabschiedung der Allgemeinen Forderung“ freigeht, sind die ersten Vorarbeiten zum neuen Kaiserlich im Reichstag im Herbst. Noch im Laufe dieses Monats soll vom Reichstag an den übrigen betheiligten Stellen ein Gelegenheitsrat mitgeteilt werden und dann auch die Verlegung des Reichstages an den wirtschaftlichen Ausfluß erfolgen.

Der Entwurf des neuen Weingesezes ist bekanntlich vor Kurzem von der „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht worden. Das offizielle war darauf die Mittheilung erfolgt, daß der Entwurf nicht authentisch sei. Demgegenüber behauptet die „Deutsche Zeitung“, daß der Entwurf thatsächlich amtlichen Charakter trage. Er sei im Reichstagsdrucksatz ausgearbeitet worden und befände sich im Besitz aller betheiligten Reichstagsmitglieder.

Das Anarchistenfest „Armer Conrad“ hat mit dem heutigen Tage sein Ereignis eingeleitet. Das Fest sollte namentlich der Rollen-Agitation unter der arbeitenden Bevölkerung dienen. Jetzt erscheinen namentlich in Berlin noch die beiden Anarchistenblätter „Sozialist“ und „Armer Leber“.

\* Sozialdemokratischer Parteitag in Hannover. Der Vorabend im Palmengarten und Konzerthaus, in zwei aneinander liegenden großen Sälen, verlief so munter als der „Frankf. Zig.“ aus Hannover, in der üblichen Art der Reichstagsfeierlichkeiten. Von Parteigenossen waren bereits am Abend Schach, Karten und Singspiele. Erwartet wurden noch Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt und andere. Die Reden waren von Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt, Jander und anderen gehalten worden. Die Rede von Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt, Jander und anderen war von Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt, Jander und anderen gehalten worden. Die Rede von Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt, Jander und anderen war von Wollman, Kleinschmidt, Kainzler, von Anhalt, Jander und anderen gehalten worden.

\* Hannover, 7. Oktober. Heute lagte hier der 14. Verbandstag der deutschen Arbeitervereine in Hannover. Die Verhandlungen wurden von dem Reichstag, die Weltanschauung in Bezug zu bestimmen, abgehandelt, weil der zur Verfügung gestellte Raum viel zu klein sei, die Bedeutung der Arbeitervereine in Bezug zu bestimmen, abgehandelt, weil der zur Verfügung gestellte Raum viel zu klein sei, die Bedeutung der Arbeitervereine in Bezug zu bestimmen, abgehandelt, weil der zur Verfügung gestellte Raum viel zu klein sei.

\* Heber das deutsche Verlagsrecht ist, nach der „Köln. Zig.“, der Entwurf eines Gesetzes im Reichstagsrat in Arbeit begriffen worden. Er wird jetzt einer Reihe von Sachverständigen aus Schriftsteller-, Komponisten- und Verlegerkreisen vorgelegt und die Meinung überbreitet und soll abdem nach zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden, sobald unmittelbar nach der gesetzlichen Regelung des Urheberrechtes auch die Regelung des Verlagsrechtes erörtert werden kann. Eine aus Sachverständigen angelegene obliegende Berücksichtigung beider Verlegen kommt die Regierung nicht zu. Der Gelegenheitsrat bezieht, auch auf dieses Gebiet nimmt ein einheitliches Recht für Deutschland zu schaffen. Der Entwurf ist wichtiger als der ebenfalls neue Entwurf, betreffend das Urheberrecht, dürfte aber zu nicht minder großen Meinungsverschiedenheiten unter den Interessenten führen. Die Verleger machen für sich geltend, daß sie sich größtes gesetzliches Schutzes bedürfen.











**Neues Musik-Institut,**  
**Wiesbadener Geigen-Schule**  
 (Methode Professor Joachim).  
 Director: **Arth. Michaelis,**  
 Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichtsfächer:  
 Clavier, Violine, Gesang, Violoncell, Theorie,  
 Kammermusik, Quartett- u. Orchesterspiel,  
 Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.  
 Eintritt jederzeit. Vorzügliche Lehrkräfte.  
 Honorar: 30-60 Mk. dreijährlich.  
 Hospitanten für Kammermusik 10 Mk.  
 Seminarclasse (Elementar-Unterricht) 17 Mk.  
 dreijährlich.

Prospecte durch den Unterzeichneten  
 und in den hiesigen Musikalienhandlungen.  
 Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen  
 Der Director: **Arth. Michaelis,**  
 Moritzstrasse 38.

Wiesbadener  Radfahr-Verein.  
 (1884.)  
 Unsere Jahres-Hauptversammlung findet  
**Mittwoch, den 11. Oktober a. c.,**  
 Abends 9 Uhr, im Clublokal „Nonnenhof“ statt  
 und ersuchen wir unsere Mitglieder, hierzu recht zahl-  
 reich erscheinen zu wollen. F 388  
 Der Vorstand.

Uns. Ahr-Rothweine haben sich in Folge ihres  
 angenehmen milden Geschmacks äusserst beliebt gemacht.  
 Wir empfehlen ganz besonders:  
 94. Ahrbleichert Mk. —.90 } p. Fl. ohne Glas.  
 94. Ahrweiler Berg „ 1.15 }  
 Gebrüder Warbeck, Pagenstecherstrasse 3.  
 Niederlagen: Fr. Lutz, Manergasse 9,  
 H. Stamm, Stiftstrasse 17. 12572  
 H. Hochbein, Hermannstrasse 15.

**Fachschule** für Bau- und **Wiesbaden.**  
 Kunstgewerbetreibende  
 Das Winter-Halbjahr hat bereits begonnen und können weitere Anmeldungen nur noch bis zum  
 15. d. M. berücksichtigt werden. F 356  
 Der Vorstand.

Telefon No. 443. Telefon No. 443.

**Martin Lemp,**  
 Weinhandlung,  
 Adelheidstraße 47.

Goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung Brüssel 1895.  
 empfiehlt  
 als sehr preiswerthe Contine- und Handhaltungsweine:  
 1896er Oppenheimer, angenehmer Tischwein, per Flasche Mk. —.50,  
 1897er Erdener, naturreiner Tafel (für  
 Diabetiker sehr zu empfehlen) „ „ „ „ —.90,  
 1898er Rierheimer Edel „ „ „ „ 1.—,  
 1898er Ingelheimer „ „ „ „ 1.—,  
 Portwein, Serru, Madeira, Malaga und Vermouth, aus direktem  
 Import, per Flasche von Mk. 2.— an.

Bei Abnahme von 25 Flaschen 5% Rabatt.  
 Proben stehen gratis und franco zur Verfügung. 13764

**Damen-Tuch,**

stets der eleganteste, solideste und  
 kleidsamste Stoff für Costüme,  
 empfehle ich in den  
 neuesten uni Farben und Melangen  
 in reicher Auswahl.

**J. Stamm,**

Grosse Burgstrasse 7.  
 Tuch-, Mode- u. Manufacturwaren.

Original-Moselwein à Fl. 50 Pf. excl. Gl.,  
 Rheinwein (Weißwein) „ „ 48 „ „ „  
 Rothwein „ „ 55 „ „ „  
 garantiert rein, höchst angenehm und bekömmlich.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

Feinste Marke:  
 **Deutsches Cognac**  
 von  
**H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln.**  
 empfiehlt  
 in Flaschen von Mk. 1.00 bis 4.00  
**Jacob Minor,**  
 Schwalbacherstrasse, Ecke Mauritiusstrasse.

**Kinder-Wäsche-Ausstattungen.**



**Mädchen-Hemden**  
 in 5 verschiedenen Formen und  
 jeder Grösse  
**Mädchen-Beinkleider**  
 geschlossen, offen und Knieform  
**Mädchen-Röcke**  
 mit und ohne Leib  
 gehäbelt, gewickelt u. alle Stoffarten  
**Kinder-Schürzen**  
 Kittel- u. Trägerform alle Gröszen  
 weiss, schwarz u. farbig  
 Anfertigung nach Mass oder Muster.  
 Auswahl  
 geeigneter Stoffe, Stickereien etc.  
 Eigene Arbeitsstube.  
**Carl Claes**  
 Wiesbaden, Bahnhofstrasse 8.

**Paulinen-Stiftung.**

Die Nähstunden im Diaconissen-Mutterhaus Paulinen-  
 Stiftung beginnen für diesen Winter **Dienstag, den**  
**10. Oktober.** Sie finden von da an **jeden Dienstag**  
**Nachmittag von 3 1/2 Uhr an** statt. Um recht zahl-  
 reiche Theilnahme an denselben bittet  
 F 210  
 Die Oberin.

**Kindergarten**

verlegt von Friedrichstraße 25 nach **Müschstraße 11, Carl.**  
 Preis pro Monat 4 Mk., zwei Kinder 7 Mk.

- a. Medicinal-Samos-Muscatwein,  
 1/2 Flasche 85 Pf. mit Glas.  
 b. Medicinal-Tokayer, Original-Ungarwein,  
 1/2 Flasche Mk. 1.25, 1/2 Fl. 75 Pf.

Die Weine sind garantiert rein u. als Medicinalweine attestirt  
 seitens der chemischen Laboratorien, a. Dr. Pöppe und  
 Dr. Becker, Frankfurt a.M., vom 18/7. 98, b. Geh. Hofrath  
 Professor Dr. H. Fresenius, Wiesbaden, vom 5. Juli 1898.

**Lebensmittel- u. Weineconsum-Geschäft**  
 C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 49,  
 gegenüber der Emser- u. Platterstrasse, Telefon 414.  
 35 Pf. feines Salatöl, bei 10 Schoppen,  
 empfiehlt Carl Ziss, Grabenstraße 30. 13377

**Jagdwesten**

für Herren und Knaben  
**Gute dauerhafte Qualitäten**  
 Grosse Auswahl — Billige Preise  
**L. Schwenck, Wiesbaden**  
 Mühlengasse 9.

**Besondere Mittheilung.**

Durch gemeinschaftliche Einkäufe mit den mit meiner Firma liierten **ersten Confections-Häusern**  
**Deutschlands** veranlasst, bringe ich

**Grosse Sortimente Jackets**

zu **unerreicht billigen Preisen** zum Verkauf.

Besonders erwähne, dass ich **nur** wie bisher die **besten Qualitäten** führe und **nur durch oben-**  
**genannten Grund** in der Lage bin, zu **wirklich niedrigen Preisen** zu verkaufen.

— Jackets von 12 1/2 Mark an bis zu den feinsten Modellen. —

— In Jackets für junge Damen eigene Neuheiten. —

**J. Bacharach.**



# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 472. Abend-Ausgabe.

Montag, den 9. Oktober.

47. Jahrgang. 1899.

Ob sich auch hoch des Schicksals Bogen rühren,  
 Ein heller Stern strahlt durch die düstern Nächte,  
 Ein Kater hält das Schiffelein auf den Wellen.  
 Die Hand der Freundschaft reitet aus den Stürmen,  
 Und Lieb' und Hoffnung laßt's die hell'gen Nächte,  
 Auf deren Wind die Fing'el sich erheben.  
 L. Reichstein.

(22. Fortsetzung.)

(Nächstes verboten.)

## Josephinens Schicksale.

Roman von E. Schickel.

Der große, wunderschöne Mann mit dem klangvollen Namen, mit einem so froh macheden, gültigen Lachen stand wie lebendig plötzlich vor seinen Augen! Ach, und dieser Gleichnam war so marionettell gefällig, so jochrelang geübt! War nicht die Heiligkeit seiner Mutter mit schuld an diesem Unglück? Ein tiefes brennendes Mitleid mit diesem Vater nahm ihn ganz und gar gefangen, und oft Nachts, wenn er Wache hatte oder schlaflos aus seinem Pfuhl lag, weinte er bitterlich; nicht um das vertorene Wohlleben, nicht um die geliebte Mutter, nein! er weinte um seinen Vater! Oft, wenn er nach oben mochte, und dann, nach Fertigstellung des Auftrags, mit dem überlegenden Schiff hin und her geworfen wurde, härtete er, die Arme um die Lunte gefangen, mit erhabenem Anblick in die jagenden Wellen über sich, und erstreckte in einem unansprechlichen Heimgewiss schrie er zum Himmel hinauf: „Vater, Vater, wo-bist Du?“

„Der Jung, das's 'n norrdchen Jung“, sagte der Handwerker Matrose, „was frägst he do boven?“  
 „War er aber wieder unten, so konnten sie doch ihm nicht anhaben, er that seine Arbeit labellos.“  
 „Sind wir wohl ein hübschen steckant?“ fragte ihn einmal nach rauher Nacht der zweite Steuermann.  
 „Da werden sich aber die Frau Muttern hü freuen!“  
 „Sie war die erste Dame aus einer ganz vornehmen, ihm fremden Welt gewesen, die mit ihm so keuselig gesprochen, und dazu eine solche Schönheit und eine so große Frau, einen Kopf größer als er; er mußte immer ihrer gedenken, wenn er den Jungen sah.“

Der Junge aber gefiel ihm nicht so recht; gegen seine Arbeit war nichts einzuwenden, gehorsam war er auch, aber es lag eine trockne Festigkeit in seiner Art zu arbeiten und zu gehorchen, eine Schen und Unmittelbarkeit, die nicht zu seinen Jahren passen konnte. Er war in den wenigen Wochen gewachsen, aber dabei bläß und schmal geworden; glänzlich erlärten er ihm durchaus nicht. Und eingedenk der bittern Worte und Mienen, mit denen sie ihm ihren Sohn ans Herz gelegt hatte, kümmerte er sich wirklich um ihn, was man am Bord so kümmern nennt; zum Beispiel, daß er nach wieder ein paar Wochen ihn fragte: „Smeist auch das Essen?“ Und da Walthers freundlich bejahte, waren alle Pflichten der Rücksicht erfüllt und das Gespräch beendet.

Im Alter wie in der Arbeit stand Walthers am nächsten Tage Tausen, dem Reichthum. Walthers mochte ihn nicht; die Anderen alle waren ihm gleichgültig, aber diesen verschlagenen, freundlich beschämten Menschen immer auf seiner Spur zu wissen, war ihm so sehr zur Qual, daß es ihm förmlich seine Nase raubte. Um ihn los zu werden,

schenkte er ihm mittern, gewöhnlich Sonntags, eine Kleinigkeit aus seinem Schränkchen; er ließ so gern an diesem Reliquien-schrein, schmeckte darin umher, beschaffte im Abend die Bilder seiner Mutter und Tante, Alkoholen, das zum besonderen Gedächtniß verfaßt war und ihm geschenkt, wie er vierzehn Jahr alt wurde. Neben der Kopirpresse stand sie und hielt, über ein Knie gebreitet, die berühmte Flagge mit der gefährlichsten Kante ringsum, das reizende Gesicht unter dem zierlichen Häubchen lächelnd auf den Besucher gerichtet.  
 „Oho!“ sagte Arve Jansen, „wohl Deine Liebste?“

Das Blut stieg Walthers zu Kopf; er hätte den Bengel niederzuschlagen mögen, aber er sagte nicht, legte das Buch zusammen und bei Seite. Der Andere sagte hinzu: „Wenn wir nach Rio kommen, da hab ich auch eine Liebste; was ein ordentliches Semanin ist, der hat an allen Orten sein Mädchen; in Rio sieht sie schwarz aus, heißt wie die Hölle, schwarz wie ein Teufel und süß wie Zucker!“ Und er schaltete wiederlich mit der Junge.

So ähnlich pflegte seine Mutter vom Kaffee zu sprechen, und halb gereizt, halb um doch etwas zu sagen, fragte Walthers: „Du redest wohl vom Kaffee?“

Ein schallendes Gelächter war die Antwort; sie mochten fünf oder sechs Mann im Logis sein, sie brüllten wie ein Chor von Teufeln, greuliche Bemerkungen hinzuzufügen. Walthers schloß sein Schränkchen ab und entließ die Gelehrten an Deck.

II.

Seit jenem Sonntag war Walthers diese Andacht mit seinen Andenten und Heiligthümern vertrieben, und nur schein und verstoßen nahm er zuweilen seine Briefmappe heraus und schrieb. Er schrieb wenig und ganz langsam, gerade wie einige von den Anderen auch; sie konnten eben nicht schreiben, so gern sie wollten; er aber, der es schon und fließend konnte, vermochte es nicht; etwas Streiftbares, etwas Ansehndiges gegen seine Mutter regte sich so gewaltig in ihm, gerade wenn er ihr den so oft verprochenen Sonntagsbrief schreiben wollte, daß seine Hand wie gefesselt war. Schon damals in Plymouth, wo er ein kurzes Schreiben von ihr vorkam, hatte er den nichtigsten Brief nicht abzuschicken gewagt, sondern ihr nur eine Karte geschickt und sich, mit einem schlechten Vers in der Mitte, abgeholt:

Ich auch das Schiff, genannt „Ceres“, nur kein, Arbeiten muß man, was Reizig Reiz sein; Drum schickel mich, bitte, nicht unsterben! Sonst plagt mich hübsch bitter Reiz!

Und da er in seiner raschen Vorstellung die Mutter sagen hörte: „Wie unglücklich der Junge, die Reue mühte doch unsere Sade in solchem Falle sein!“ schrieb er rings um den Vers, ihn gleichsam frägend:

Sech Zager sollst Du arbeiten heiß und schwer, Und dafür am sterben segeln man eher!

Dein getreuer Junge.

Der Postbote sollte zum Bord — es war zu spät, diesen saß ironisch klingenben Gruß durch einen anderen zu ersetzen — und so kam die unfrohe Postschiff als erste in die Heimath. Und hoch war sie ein getreues Abbild seines Seelenzustandes! Er war seiner Mutter ungetreuer, er empfand es im zerrissenen Herzen — er liebte seinen Vater! Unter der Mannschafft gewann er sich allmählich Vertraute und Freunde — wenigstens sie waren es ihm, er ihnen nichts, nur ihr getreuer Interpret der fellsam stumpfsinnigen Briefe, die sie für die Jübrigen in der Heimath gern von ihm schreiben ließen und wogu er sehr bereit war; diese

Schriftstücke waren nach Form und Inhalt einander so ähnlich, daß er sie hätte unbeschadet verwechseln können. Denn: „Ich bin gesund und hoffe, daß dieser Brief auch Dich gesund antrifft; wir führen Baumwollensstoffe an die Westküste, um Kap Horn rum; dann geht es an die Ostküste um Kap Horn rum mit Salpeter; schlechte Ladung; nachher wohl mit Korn zurück. Wir sind hier noch Alle gesund und munter, hoffentlich seid Ihr auch gesund und munter. Wo ist Frig? Grig? Ihn nochmals —“ das war schon ein recht umständliches Schriftstück, und er verbrauchte dazu mehrere Preistunden; denn der Diktirende, seine Pfeife im Munde, machte lange, lange kumme Pausen, oder er erzählte mühsam von seiner Familie und Häuslichkeit; und Walthers fragte mit ungläublicher Geduld die Leute aus; er erfuhr eigentlich zum ersten Mal von den Freunden und Liebden dieser Menschen, die in Küstenschiffen oder kleinen Landfischen ihr einträgliches Dasein hielten, sie sind die Gewerbeten, die Arbeitskraft, die das rollende Rad der Menschenschiffahrt weiterdrückt in der Schwelche des Augenblicks. Es rührte Walthers innerlich, wenn einer dieser Leute von seinen Kindern zu Hause sprach, und seinen Wünschen für ihr Weiterkommen in der Welt: „Denn wenn es irgend sein kann, so sollen sie nicht hü See!“

Für die Söhne dieser armen Leute also war die See zu schlecht — und ihm, dem Sohne eines Millionärs, dem Sohne einer von Geburt vornehmen Mutter blieb diese gefährdete See die letzte Zuflucht!

Im Allgemeinen beschäftigte sich die Bemannung zu allererst mit dem Schicksal des Einzelnen; den Wechsel der Kameradschaft genügte, nachdem sie persönliche Mittheilungen zur Unterhaltung hin, wie sie zum selben Zweck von ihnen ausgegeben wurden. Klüger, dabei neugierig und verständig, war Arve bemüht, über Walthers Mühsen zu erfahren, um dessen Herkunft und instinktiv ein Geheimniß witterte; und den Willk fest auf den schönen Knaben gerichtet, dessen große, sprechende Augen wieder schnelchschuß und fragend hinausträumten, sagte Arve einmal zu den schwabenden Freigängern: „Von mir ist nicht viel Schönes zu sagen; Mutter arbeitet von früh bis spät, Vater läuft wie ein Loth, aber sie hinterlassen mir wenigstens einen christlichen Namen und ich bin kein Banker.“

Ein bösenes Geldstücker rindum — mit heiserer Genugthuung sah Arve Walthers ergötzen und erblicken, sich ruckel erheben und hinausgehen, obwohl ein strömender Regen draußen klatschend die Planken feigte.

„Wo das ist es, ob ich es nicht gedacht habe!“ Und frohlockend rief sich Arve die Hände.

Armer Walthers! Er war so rührend unerfahren; nicht daß er so jung war, machte ihn so weltunföndig und ungewandt; die Einsamkeit seiner Jugend inmitten der volkreichen Stadt war eine so absolute gewesen, wie eine kleine Stadt sie nie hätte gewahren können! er hatte nie einen sehr intimen Freund gehabt, Unruhe im Hause warbe seiner Mutter nicht, auch nicht die Knaben, die sich an Walthers angeschlossen; und die Kinder ihrer Gesellschaft kamen nicht zu ihm. Sie liebte es, an Geburtstagen und Festtagen mit theatralischem Pomp, mit Dekorationen von Blumen und Kränzen, mit Deklamationen und kleinen Aufführungen ein Amüsement für den Knaben künstlich herbeizuführen; die störrischen Geheimnisse der eigentlichen Jugendfreundschaften blieben ihm dabei dennoch gänzlich verschlossen; wenn die Festtage vorbei waren, verschwanden auch die Teilnehmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Teppiche!

Grosse Auswahl neuer Dessins eingegangen.  
 Aeltere Dessins unter Preis.  
 Möbelstoffe, Läuferstoffe, Portieren,

Gustav Schupp Nachf.  
 (Hugo Menke),  
 Wiesbaden,  
 Tannusstrasse 39.

## Restbestände unter Preis. Gardinen!

abgepasst u. vom Stück; erdme, weiss, gelb etc. von Mk. 4.— per Paar an bis zu den hochelegantesten

13368

Den Verkauf unserer in vielen Städten mit bestem Erfolge eingeführten

## Syt. holl. Zwieback,

bester Sanität's u. Tafelzwieback,  
 prämiert Wien 1890,

## Ehren-Diplom, höchste Auszeichnung,

haben wir nachfolgenden Geschäften übertragen und ist derselbe stets frisch zu haben:

- |   |  |
|---|--|
| A. H. Linnenkohl,<br>Ebenboogenasse,<br>Gehr. Born, Büchelstraße,<br>J. B. Gruehl, Wehrstraße,<br>A. Haybach, Wehrstraße,<br>J. Jäger Wwe.,<br>Gellmündstraße,<br>NB. Weitere Niederlagen werden errichtet. | Ph. Kiesel, Röderstraße,<br>A. Ruapp, Balkenstrasse,<br>A. Rothener, Nerostraße,<br>A. Noshach,<br>Kaiser-Friedrich-Ring,<br>P. Quint, am Markt,<br>E. Rudolph, Frauenstraße,<br>18767 |
|---|--|

## Jean Lammert,

Sattler und Tapezier,  
 Werfstraße 1, 1. Etage (alt. Gerichtsgebäude).  
 Alle Tapezier- und Polsterarbeiten werden prompt und billig besorgt. W. Klein, Albrechtstr. 30, 10188

## Circus Lorch.

Montag, den 9. Okt., Abends 8 Uhr:

## Beste brillante Abschieds-Gala-Vorstellung.

Dem hochverehrten Publikum hierdurch zur Kenntlich, daß wir nicht wie andere Circuse die Gewohnheit haben, den Abschieds-Abend abzuführen, sondern denselben ebenso reichhaltig und großartig wie in allen vorangegangenen Vorstellungen anzustellen. Gleichzeitig stellen wir den hohen Behörden und den hochverehrten Einwohnern von Wiesbaden für die wohlwollende Aufnahme, sowie für den regen Besuch unsern herzlichsten Dank ab.

Hochachtungsvoll Gebr. Lorch.

## Ausverkauf

(wegen Geschäfts-Verlegung nach Ecke Delaspee- u. Museumstrasse)

unserer grossen Möbel-Stoklagers in Crepe, Granit, Rips, Fantasie, Damast, Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, mit und gepresste Pflische, Pflischfriese, Pflische mit Sölden-Untergrund.

Ferner empfehlen wir: Motton, Wollfrics, Pflische für Stokkorelen, Cretonne für Vorhänge u. Möbelbestige.

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 und 10.

11827











Haertel'sches Conservatorium für Musik zu Wiesbaden, Moritzstrasse 28. Director: Richard Haertel.

Dienstag, den 10. Oktober 1899, Abends 7 Uhr, im Saale des „Conservatoriums“, Moritzstrasse 28:

Prüfungs-Concert

Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklasse, unter Mitwirkung des Herrn Director Richard Haertel (Violine).

Programm:

- I. Theil: 1. Violin-Concert in A-moll. (Herr Director Richard Haertel.) 2. Clavier-Sonate in A-dur. (Fr. Amalie Malzacher.) 3. Fantasie für Clavier. (Romano Heller.) 4. Clavier-Vorträge: a) Präludium. b) Polnische Lied. 5. Sonate für Clavier in G-dur. II. Theil: 6. Violin-Vorträge: a) Romanze. b) Zigeuneranz. 7. Solo für Clavier: Polonaise aus Mignon. 8. Fantasie für Clavier zu 4 Händen. 9. Clavier-Vortrag: Rhapsodie No. 2.

Die Pianoforte-Begleitung hat Herr Musiklehrer Ewald Deutsch freundlichst übernommen.

Eintrittskarten à 1 Mark sind in den hiesigen Musikalienhandlungen, sowie im Conservatorium, Moritzstrasse 28, und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang präcis 7 Uhr Abends.

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Am Freitag, 13. Oktober 1899, Vorm. 10 1/2 Uhr, werden im Saale des Concertsaales der Bierstraße, Große Heide Nr. 66 zu Mainz, auf Ansuchen des Liquidators aus den Lagerbeständen der Rheinischen Wein-Compagnie Poths & Co. in Liquidation, Wein:

67/1 u. 7/2 Stück Weißwein, darunter 40 Stück kleine 1897er Pfälzer und Mosel,

6/1 und 7/2 Stück 1883er und 1884er Rheingauer,

12/1 und 6/2 Stück 1895er Rothwein in Eigenhumb veräußert.

Probeglas: in Mainz am 10. Oktober 1899 im Saale des Concertsaales, große Heide Nr. 66; in Biedrich, Wiesbadenerstraße 43, am 9. 11. und 12. Oktober 1899. (No. 33020) P22 Mainz, den 28. September 1899.

Justizroth Hans. Großh. Notar.

Landbutter

in thäligen Quantitäten einstellend pro Pfd. M. 1.08, bei 5 Pfd. à M. 1.05. C. F. W. Schwank, Lebensmittel-Consumistal, Schwalbacherstraße 40, Telefon 414.

Mittwoch Morgen

find im Bierhof (Schlachthaus) Spanferkel zu verkaufen. Ca. 100 starke Fische fürbe billig zu verf. Fischgeschäft Wth. Frickel, Heiligstraße 24.

Der heutigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ liegt eine Sonder-Beilage bei, die von M. J. Schellberg, Buch- und Modematerialien-Geschäft, Bahnhofstraße 16, bei 13782

Für concurrenzloses Unterrichten werden für Wiesbaden tüchtige Herren bei gutem Verdienst gesucht. Offerten unter N. L. 230 an den Tagbl.-Verlag.

Eine feine Dame, welche schöne Möbel hat, kann sich an feiner Fremdenpension beteiligen. Gekl. Offerten unter M. H. handschriftl. gernd.

Schwärzlerin, gut empfl., ähren. Pflanz. Gekl. Off. unter N. G. Deilmundstraße 12, I. etz.

3. gebild. Mädchen, Erlernung der Fräulein'schen Beschäftigungsweise auf Familienstelle vorher. will. wird für gleich geacht. Jahrbücher 13, B. 13429

Ge sucht

wird in nächster Nähe der Stadt ein junger Mann oder junges Mädchen mit guter Sandbüchse für Compagnie zum Beitragen der Bücher unter Aufsicht. Offerten mit Gehaltsantrag, Eintr. und Alter unter G. 10 handschriftl. Wiesbaden.

Correspondent.

Ich lade ein hiesigen Blase od. Ungegend Correspondenten oder Buchhalter/Steuer, Französl. u. Engl. perfect. Offerten u. N. L. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Ich lade einen Lehrling aus hiesiger Familie. Derselbe hat Gelegenheit, neben gründlicher Erlernung der Branche die faulmännliche Buchführung zu lernen. Louis Schild, Drogerie, Langgasse 3.

Ungehörige des Kindes, welches Samson Nachmitt. Albrechtstraße, einen verdorbenen Br. Kinder-Anhang aufnehmen, werden um sofortige Abgabe ersucht, sonst erfolgt Anzeige, da erkannt. Wth. im Landl.-Verlag. 13773

Zwanzig Mark Belohnung!

Verloren Sonntag Abend im Parkgarten eine kleine roth emaillierte Damen-Uhr mit Perlen-Einstellung. Gegen obige Belohnung abzugeben Herrin Luuilliana.

Verloren ein Bock, rund 2 Ohren, 1 Vordermannes und 1 Brode. Gekl. Off. obige. Geklärt der Gek.

Ein Epizentuch

verloren. Abzug gegen Belohnung Rückzahlung 10, Barterre.

Advertisement for 'Trauer-Meldungen' (Funeral Notices) by L. Schellenberg's Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. The ad lists various services including notices, obituaries, and funeral arrangements, and includes a detailed price list for different types of notices and services.

Theater Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, 9. Oktober: Abonnements-Concerte

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königlich-hessischen Musikdirectors Herrn Louis Lötzner.

- Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouverture zu „Der Wildschütz“... 2. Kuyawiak, polnischer Nationaltan... 3. Gross-Wien, Walzer... 4. H. Finale aus „Hänsel“... 5. Ouverture zu „Gostin's“... 6. Anita's Tanz aus der Peer Gynt-Suite... 7. Rothkäppchen, Märchenbild... 8. Sarazenenmarche, „Der Tribut von Zamora“... Abends 8 Uhr: 1. Huldigungsmarsch... 2. Vorspiel zu „Die Folkinger“... 3. Perpetuum mobile, Burleske... 4. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“... 5. Ouverture zu „Mignon“... 6. Blondinen-Walzer... 7. Notturmo für Streichquartett... 8. Fantasie aus „Tannhäuser“...

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden vom 1. bis einschl. 7. Oktober.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in different units.

Familien-Nachrichten

Ans den Wiesbadener Kirchhofsbestirgern. Geboren. 1. Okt.: dem Hof-Gerichtsrath Wilhelm Schmidt e. E. Thedor Hermann. 2. Okt.: dem Hof-Bauarbeiter Wilhelm Müller e. T. Eva. Aufgehoben. Rückendel Hermann Effelberger hier mit Elisabeth Treiber hier. Hausdiener Friedrich Müller hier mit Petronella Johnson hier. Verheiratet. Reichardt Carl Seubinger hier mit Maria Betty hier. Hausdiener Heinrich Brandes hier mit Helene Peter hier. Regierergchülte Johannes Fromm hier mit Anna Schmitt hier. Uhrmacher Paul Jantich hier mit Eugenie Schöler hier. Fabrikarbeiter Jakob Wolf zu Frankfurt a. M. mit Maria Kint hier. Gornier De. phil. August Reitz zu Biedrich mit Johanna Greundel hier. Schuhmacher Hubert Erbselt hier mit Susanna Adrig hier. Barm. Controllieur bei den Räd. Wass. und Baffers werken Max Fiedler hier mit Elisabeth Johanne Thies zu Biedrich. Schuhmacher Karl Kaufmann hier mit Maria Adolmer hier. Schneidergehülte Christian Wilhelm hier mit Emilie Reiff hier. Buchbinder Franz Schloffer hier mit Emilie Fromm hier. Buchbinder Heinrich Kretschmar hier mit Anna Müller hier. Buchbinder August Brenner hier mit Katharina Schreiner hier. Hülfsweidmehler Gotthold Genthner hier mit Kathlen Scherer hier. Verrenschweizergehülte Andreas Winkelman hier mit Anna Raus hier. Hof-Bauarbeiter Walter Pfeiffer zu Welen mit Elisabeth Gabel hier. Barm. Rönigk. Katholikprediger Carl Baus hier mit Julie Koch hier. Hof-Bauarbeiter Eugen Wener hier mit Frau Johanna Sedowatz, geb. Brodt, hier. Maurergchülte Johann Trombeta hier mit Eva Wenmesheimer hier. Modistengehülte Ludwiga Weber mit Johanna Domesler hier. Regierergchülte Georg Stabel hier mit Anna Raus hier. Schlossergchülte Willy Stiefel hier mit Helene Schmidt hier. Hausdiener August Koffer hier mit Susanna Weber hier. Spenglergehülte Georg Ehrhardt hier mit Eva Koffer hier. Schlossergchülte Paul Warthard hier mit Elisabeth Jakob hier. Barm. Johannes von Gien hier mit Anna Frank hier. Schlossergchülte Ewald Rieking hier mit Katharina Gieberg hier. Schlossergchülte Heinrich Beller hier mit Karoline Beck hier. Buchbinder Carl Dilsberger hier mit Katharina Diger hier. Geboren. 4. Okt.: Maurergchülte August Schick aus Ockfloh, 47 J. 6. Okt.: Hofschloßin Amalie Fiedl, 20 J. 7. Okt.: Dienstmagd Elisabeth Jäger, 57 J.; Katharina, T. des Topographen Maximilian Benecum, 1 J.

Large advertisement for 'Herr Julius Isenbeck'. It includes the text 'Statt jeder besonderen Nachricht.' followed by a personal message from Julius Isenbeck regarding the death of his wife. It lists his family members and provides contact information for his business in Wiesbaden.







Teppiche, Velour, Brüssel, Wolle, Coocs, Smyrna, Linoleum.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeigen hierdurch höflichst an, dass wir unsere neuen Geschäftelokalitäten,

Museumstrasse No. 4, Ecke Delaspeestrasse No. 3,

eröffnet haben.

Durch bedeutend grössere Lokalitäten (12 Schaufenster) und grosse Souterrain-Räume sind wir jetzt im Stande, grössere Auslagen als auch bedeutend grösseres Lager von billigsten bis zu den feinsten Artikeln, übersichtlich geordnet, unserer werthen Kundschaft vorzeigen zu können bei unseren anerkannt guten Qualitäten und billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

18531

J. & F. Suth.

Special-Portièren- u. Gardinenhandlung, Tisch- u. Bettdecken.

Tapeten und Borden.

Linoleum, Teppichstoffe, Treppenaufgänger.

Lanesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10.

Zugang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für

Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc. Gardinen-Wasch- und Spanner-, Decatir-Anstalt.

Annahmestellen:

Wellnitzstrasse 10 bei Fr. Mohr.

Moritstrasse 12 bei Fr. Stolzenberg. 11833

Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

Aechte Frankfurter Würstchen

und Wiener Würstel täglich frisch, sowie

Neues Sauerkraut und Neue Linsen

empfiehlt 11731

E. M. Klein, 1. Kleine Burgstrasse 1. Telephone 663.



Bienenhonig 1 Mark per Pfund ohne Glas (garantirt rein).



Behaltung per Stunde wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines Standes, über 80 Köpfe, sehr gehalten. 18978

Carl Praetorius, nur Walfmühlstrasse 32.

Mudel- und Dörrobstpreise:

Tabak, feine Bonbonellen	pr. Pfund	28 3/4
Suppen- und Gemüsebela	"	26 bis 29 3/4
Macaroni 31 bis 36 Pfg. Griesfaben	"	39 3/4
Griesfaben 36 Pfg. Macaroni in Bouqueten	"	40 3/4
Gierlinge 36 Pfg. Hausmacher Sanddunst	"	47 3/4
Alles nur echte Sorten, II. u. III. wird nicht geföhrt.		
Getrocknete Nüssen	Pfund 36 und 42 Pfg.	
Schmalzpfel	Pfund 36 und 42 Pfg.	
Apfelringe	"	58 3/4

Lebensmittel-Conjungegeschäft

C. F. W. Schwanke, Schwabachstr. 49. Telephone 414.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, feinste Magnum bonum per Centner Mt. 2.25, liefert frei Haus 18522

Kartoffel-Export-Geschäft

Carl Kirchner, Wellrichstrasse 27, Ecke Hellmündstrasse. Telephone 799.

Eine complete Muster-Collection

in 12861 Tuchen, Damenkleiderstoffen, Weiss- und Manufakturwaren. nur guter bis feiner Qualitäten, zum Betrag beliebiger Meterzahl, für Privat- und Einzel-Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Strang reelle Bedienung zugesichert. Offerten unter St. L. 1851 hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Christ. Jstel zeigt hierdurch die Eröffnung seiner Modellhut-Ausstellung den verehrl. Damen höflichst an. Webergasse 16.

Optisches Specialgeschäft I. Ranges.

R. Petitpierre,

Academisch ausgebildeter Fachmann.

Häfnergasse 5, Wiesbaden, Häfnergasse 5, zwischen Webergasse und Bärenstrasse, 13096

empfiehlt bei sehr billigen, reellen Preisen sein

reiches Lager sämtlicher optischen Artikel.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters. Beste Reparatur-Werkstatt.



Kaffee-Abchlag

pro Pfund 20 Pfg. billiger, in 1/2-Pfund-Beuteln früher 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. jetzt 30, 40, 50, 60, 70, 80 Pfg. 13376

Naturbutter 9 Pfund netto Mt. 5.80, zur Probe 5 Pfd. Netto u. 5 Pfd. Feing Mt. 4.80. Sterilisch. Zluste 03 (via Coerberg). F 43

Süßrahm-Margarine per Pfd. 60, 70 und 80 Pfg., zum Backen und Braten vorzüglich. zu haben im Special-Geschäft Kölnerrasse 11.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Magnum bonum, grübe englische, Heiger, Maude Kartoffeln liefern zum billigsten Preis in nur prima Qualitäten frei ins Haus

A. Schaal, Röderstrasse 3, Kartoffelhandlung.

H. Becker, Röderstrasse 41, Gemüsehandlung.

Etz Wagon 2.28 frei Haus.

Kartoffeln.

Prima Winterwaare. Magnum bonum . . . 50 K. mit Sack Mk. 2.15, Schneeflocken . . . 50 . . . 2.-, Kaiserkartoffeln . . . 50 . . . 2.-, ab Friedberg versendet gegen Nachnahme F 49

Jacob Stern-Simon,

Friedberg bei Frankfurt a. M. Grössere Bezüge entsprechend billiger.

Wiesbadener Conjum-Halle,

Zobustrasse 2 und Morichstrasse 16. Beste magnum bonum Kartoffeln für den Winterbedarf per Ctr. 2.30 Mt., gelbe engl. per Ctr. 2.20 frei Haus, bei größeren Besten entsprechend billiger. Gebte u. magnum bonum per Rumpf 24 Pfg., Heiger per Rumpf 20 Pfg.

Carl Ehnes,

Bismarck-Ring 23, Ede Bleichstrasse.

Weißener Porzellan-Ofen

in allen Farben von den einfachsten transportablen bis zu den reichsten Majolika-Ofen u. Kaminen sind frei vorräthig und werden als Dauerbrenner mit und ohne Glühbirne eingerichtet, wodurch das lästige Feueranmachen fortfällt und eine gleichmäßige Wärme erzielt wird, sowie Wandplatten in allen Farben für Kaminen, Kachelöfen und Kachelherde. Jede in meinem Laden Ofen in allen Farben und Größen, sowie Wandplatten ausgeführt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache. Alle Porzellanöfen werden ebenfalls mit dieser Einrichtung unter billiger Berechnung eingerichtet. 12521

Giform-Brikets

von Jech „Alte Haase“, zur Feuerung in Regulir- und Treibchen Öfen vorzüglich geeignet.

Donatus-Profile-Brikets,

bestes, reinlichstes und angeglichenes Brennmaterial. Aufmerksam für Wiesbaden:

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17 u. Adelheidstrasse 2a, Gerupr. No. 527. 12175

Nusskohlenriegles,

so lange Vorrath reicht, per 20 Ctr. Mk. 15.- franco 13715

Max Clouth,

Moritstrasse 33.

Lebensgroße Portraits (Zeichnung)

werden nach jeder Photographie getreu ähnlich und künstlerisch auf das Feinste und Billigste angeführt. Bilder zur Ansicht bei Herrn Vergolder Wör, Altdorferstr. 38. Zeichnungen beliebig.



# S. Guttmann & Co.,

Wiesbaden, Webergasse 8.

Telephon 511.

Telephon 511.

Verkaufshäuser: Nürnberg, Augsburg, München, Würzburg, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Duisburg.

## Ausstellung aller Neuheiten für Herbst und Winter

### von Damen-Kleiderstoffen

welche wir durch rechtzeitige Disposition in Voraussetzung der ganz colossalen Preisaufsteigerung

**effectiv 25 Procent billiger**

gegen heutige Anschaffung verkaufen.

Von den enormen Sortimenten offeriren wir als aussergewöhnlich vortheilhaft und von der Mode besonders bevorzugte Genres.

**Modestoffe,**  
95/120 cm.

**Einfarbige  
Reinwollenstoffe,**  
95/130 cm.

	per Meter
<b>Mohair fantasie</b> , farbige, hauptsächlich rothschwarze Caros und Streifen mit schwarzen Effectfäden . . . . .	Mk. 1.20 und Mk. 0.95.
<b>Frisé Jaquard</b> , neues aufgeworfenes Krimmergewebe, in neuesten Farben . . . . .	Mk. 1.40.
<b>Loop-Caros</b> auf reinwollenem Cheviot-Fond in frischen Farbestellungen . . . . .	Mk. 1.50.
<b>Faulé-Caros</b> , reinwollener tuchartiger Fondstoff, in mehr als 30 Dessins und aparten Farben . . . . .	Mk. 1.75 und Mk. 1.60.
<b>Matelassé</b> , neuer Winterstoff, in wenig markirten Streifen . . . . .	Mk. 1.75.
<b>Melanche-Tuche</b> , einfarbige Costümmstoffe, in neuesten Melanche-Tönen . . . . .	Mk. 2.00.
<b>Crepon soufflé</b> , sehr effectvoller, seidenreicher Modestoff in schmalen Streifen . . . . .	Mk. 2.50.
<b>Tuch-Caros</b> , vorzügliche uni Qual. mit Loop- u. Astrachan-Caros	Mk. 3.75 bis Mk. 2.25.
<b>Seiden-Jaquard</b> , gemusterte Rips-Fond in reichen Seidenmustern	Mk. 3.75 bis Mk. 2.75.
<b>Tuch broché</b> , schwerer Tuchstoff mit schwarzen Mohair-Dessins	Mk. 3.50.
<b>Tailor made</b> in neuen Melanche-Tuchen, Whip-Cord u. Covert-Coat, einfarbig, gestreift und carrirt . . . . .	Mk. 4.00 bis Mk. 3.00.

<b>Cheviots</b> in Crêpe- und Cöper-Bindungen, unzählige Farben . . . . .	Mk. 2.50 bis Mk. 0.70.
<b>Foulé</b> , weicher, tuchartiger Stoff in hellen, mittl. u. dunklen Tönen	Mk. 2.75 bis Mk. 1.00.
<b>Whip-Cord</b> , bevorzugtes, erhabenes Cöper-Gewebe in 6 Qualitäten und allen neuen Farben . . . . .	Mk. 3.50 bis Mk. 1.50.
<b>Armure</b> in neuen Bindungen aus Kammgarn-Cheviot . . . . .	Mk. 2.50 bis Mk. 1.25.
<b>Cöper-Tuch</b> , solides Gewebe, in reichem Farben-Sortiment . . . . .	Mk. 2.50 bis Mk. 1.40.
<b>Satin-Tuch</b> , glänzendes, sehr elegantes Gewebe in 4 Qualitäten	Mk. 3.50 bis Mk. 2.50.
<b>Electoral-Tuch</b> , beste Qualität aus feinstem Wollmaterial, kurz geschoren, 180/140 cm breit . . . . .	Mk. 5.00 bis Mk. 4.00.

Sämmtliche vorstehende uni Qualitäten, sowie aparte Neuheiten in wollenen und halbseidenen Phantasiegeweben sind auch in schwarz und crème in grosser Auswahl auf Lager.

<b>Reinseidene Unterröcke</b> in <b>Taffet</b> , hochelegant garnirt, Mk. 30, 25, 20 bis 10 Mk.	<b>Velour - Unterröcke</b> in einfacher und hocheleganter Ausführung in allen Farben, Mk. 10, 8, 6 bis 3 Mk.	<b>Halbseidene Unterröcke</b> in neuesten Streifen und eleganter Ausführung, Mk. 12, 10, 8 bis 6 Mk.	<b>Moiree - Unterröcke</b> in Alpaca und brillant. Qualität, praktischen und aparten Farben, elegant garnirt, Mk. 12, 10, 8 bis 6 Mk.
--	--	--	---

**Neue Costümröcke, Blousen, Morgenröcke, Matinéés,**  
enorme Auswahl zu sehr billigen Preisen.



## Die besten Jackets der Saison!

„Gola“ Mk. 12.50,  
 „Hedwig“ Mk. 18.—,  
 „Hulda“ Mk. 22.50,

in allen modernen Farben.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18747

## Grosse Auswahl Golfcapes,

stets Eingang letzter Neuheiten,

in jeder Preislage!

Wattirte Abend-Mäntel!

Rollstoff-Rotendes.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18747

## Kinder-Confection!

Baby-Mäntel. — Kinder-Jackets.  
 Mädchen-Mäntel für jedes Alter!

Hervorragende Neuheit: „Englische Ulsters“.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18747

## Elegante lange Frauen-Mäntel. Peluche-Jackets. Peluche-Capes.

Pelz-Confection.

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18747

## Costumes — Blousen,

Morgen-Röcke,  
 Costume-Röcke

in reichhaltiger Auswahl!

Kranzplatz. Meyer-Schirg, Ecke Langgasse. 18747

## Gesichts-Nebernahme.

Einem hochverehrten Publikum, insbesondere der werthen  
 Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden  
 und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich das seit  
 her unter der Firma C. Erb Nachf. betriebene

Colonial-, Delikatessen-,  
 Wein-, Spirituosen-, Conserven-  
 u. Südfrüchte-Geschäft

12. Nerostraße 12, nahe dem Kochbrunnen, über-  
 nommen habe. Durch Führen nur besserer Waare bei billigen  
 Preisen, sowie aufmerksamer Bedienung, hoffe ich in der  
 Lage zu sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und  
 halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Birck,**

12. Nerostr. 12,  
 nahe dem Kochbrunnen.

Auf Wunsch liefert Alles frei ins Haus.

## Neu eröffnet!

Wiesbaden,  
 48. Taunusstrasse 48.

**L. Lange.**

Friseur- und Parfümeur-  
 Geschäft.

Separate Salons für Damen und Herren.

Prompte Bedienung.

F 49



## Neue patentirte Leiter

mit Plattform (D. R. P.),

elegant, leicht, solide.

Einzig zusammenlegbare

Haushaltungs-Leiter,

auf welcher man mit dem grössten

Sicherheitsgefühl

jede Arbeit ausführen kann.

Praktisch für jeden Hand-

werker, da man nicht auf einem

Punkte zu stehen braucht.

Alleinverkauf in Wiesbaden

und Umgegend bei

**Conrad Krell,**

Taunusstrasse 11.

Spez.-Magazin für compl. Küchen-

Einrichtungen. 11919

Telephon 510. Telephon 510.

## Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von  
 Mk. 1.50 bis 5.—  
 per Meter,  
 Irrigatoren,  
 Clysierspritzen,  
 Verbandstoffe,  
 Stochbecken,  
 Brusttütchen,  
 Milchpumpen,  
 Aechte Kreuzmacher  
 Mutterlange,  
 Krebsschmerzsalz,  
 Stassfurter Salz,  
 Sessalz,  
 Wundschwämme.

## Kranke:

Eisbeutel,  
 Halsbeutel,  
 Inhalationsapparate,  
 Fieberthermometer,  
 Urinflaschen,  
 Guttaperchastift,  
 Suspensorien,  
 Glasspritzen,  
 Platinrührer-  
 linsen,  
 Badeschwämme,  
 Mineralwasser,  
 Valentin's  
 Fleischsaft,  
 Somatose.

## und Kinder:

Neulle's Kindermehl,  
 Kufko's Kindermehl,  
 Muller's Kinder-  
 nahrung,  
 Sachlet-Apparate,  
 Gummisauger,  
 Kinderflaschen,  
 Kindersaisun,  
 Kinderschwämme,  
 Kinderpulver,  
 Mellin's-Lebertran,  
 Garantirteiser Milch-  
 rucker, 12944

## Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,  
 Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:  
 Apparate und Bedarfsartikel für  
 Amateur-Photographie.

## Real- u. Handelsschule

(Pensionat) in Marktbreit a. Main.  
 Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig-frei-  
 willigen Dienste. — Gute Verpflegung, frische Luft, Koch-  
 küche. Gemeinde (frei Kost), Isidor Schölsinger, Badgumner,  
 zwei große Epihöfe, Park, elektr. Licht, etc. u. c. Aufnahmewort  
 10-16 Jahre. Prospekte durch J. Baum, Rector, 18249

## Plakatsfahrplan des Wiesbadener Tagblatt

Winter 1899/1900  
 zu 50 Pfg. das Stück käuflich im  
 Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und  
 Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-  
 bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form  
 und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparationen,  
 Verkaufsstelle, Bureau u. dgl.